



Elternbrief

2009/9

Liebe Eltern,

heute stellen wir Ihnen mathematische Bildung mit dem Sinnesmaterial von Montessori vor. Immer wieder können Sie bei Ihren Kindern beobachten, wie zielgerichtet sie sich mit Ihrer Umwelt auseinandersetzen: mit Farben, geometrischen Figuren, mit Wind und Regen, insgesamt mit der Natur, wie wichtig für sie auch emotionale Erlebnisse und die Auseinandersetzung mit ihnen sind. Welches Kind wird im Traum nicht aus dem Schlaf gerissen und beginnt zu weinen?

Deshalb sind vor allem positive Erfahrungen sehr wichtig, und von denen hatten wir in der vergangenen Zeit sehr viel. In Dörghenhausen sind die Kinder wieder in ihr altes aber renoviertes Haus eingezogen, im Malschwitz Kindergarten fungierte der Wassermann als Namensgeber und die Crostwitzer Kita hatte hohen Besuch aus Frankreich.

Euch, liebe Kinder, viel Spaß beim Zählen und Ausmalen. Ich wünsche allen einen farbenfrohen Herbst.

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

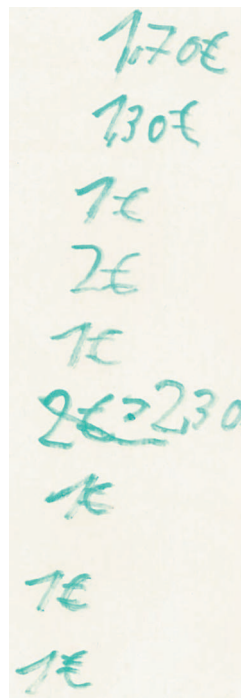
Mathematische Bildung	1
Mathematik mit dem Sinnesmaterial von Montessori	3
„Pumpoć“ wieder zu Hause in Dörghenhausen	6
Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ in Malschwitz	9
Konsulin besucht Crostwitzer Kinder	12

Mathematische Bildung

Wer hat sich in der Schule für Mathematik so interessiert wie für Englisch oder Sport? Denken wir gern an die Rechenübungen und unverständlichen Formeln? Natürlich hat auch manch einer gute Erinnerungen, weil ihn aus eigenem Antrieb die Zahlen und das System dahinter interessiert haben. Manchmal ist es aber auch ein guter Lehrer, der es vermochte, Interesse für die Mathematik zu wecken, sie mit dem Alltag zu verbinden und so ihren Sinn zu veranschaulichen.

Manche beschäftigen sich bis ins hohe Alter spielend mit Zahlen und Zahlenbeziehungen. Auch unsere Küchen-Mathematik ist praktisch und intuitiv. Sie entspricht wohl eher nicht dem Lehrplan in der Schule. Die angewandte Mathematik braucht immer einen Bezug zur Realität und wird so als Arbeitsmittel entdeckt.

Mathematik begleitet uns täglich. Beim Spielen und praktischer Tätigkeit eignet sich jedes Kind erneut Begriffe der Menge, Zeit, Schnelligkeit, Bewegung, des Gewichts und des Raumes an. Ein Kind, welches dort aufwächst, wo Zahlen zum täglichen Umgang gehören, wird sich das Rechnen genauso aneignen, wie das Sprechen und Gehen. Konkrete mathematische Erfahrungen, die Kinder im Alltag machen, sind ganz elementar. Sie sind mit alltäglichem Gebrauch verbunden. Das Kind wartet noch „einmal schlafen und dann...“, „ein, zwei, drei“ mal auf die Stufen vor dem Eingang auftreten oder „viele Legosteine sind in der Kiste“. Auch beim Teilen einer Tafel Schokolade und Aufschneiden eines Kuchens begegnen Kinder unterschiedlichen Mengen. Auf der Grundlage anschaulicher Mengen entwickeln



Kinder ihre Vorstellung von Zahlen. In allen Zeiten und allen Ländern haben Menschen ihre Finger zum Rechnen genutzt. In Begriffen wie „mehr-weniger“, „größer-kleiner“, „länger-kürzer“, „schwerer-leichter“ widerspiegelt sich die Mathematik.

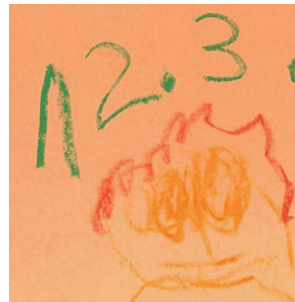
Die Beschäftigung mit Geld, Längen, Gewichten oder Zeitabschnitten weckt bei Kindern Interesse an deren praktischer Bedeutung.

Gerade Geld ist eine mathematische Größe, die unseren Alltag stark mitgestaltet. Allein die Tatsache, sich etwas kaufen zu können, spornt Kinder zum Umgang mit Geld an. Wer kennt nicht das Spiel mit dem Kaufmannsladen oder der Post? Kinder errechnen sich ständig aufs neue, was sie sich für einen Euro kaufen können und wie viel Geld sie dann noch übrig haben werden. Dabei machen dann manchmal 2x20 Cent glücklicher als ein ausgegebenes großes Geldstück.

Ähnlich wie Geld gestaltet auch die Zeit unseren Tagesablauf. Geburtstag wiederholt sich immer am gleichen Tag, das Einkaufszentrum hat bestimmte Öffnungszeiten, der Bus fährt nach Plan. Die Woche ist so lang „bis wir wieder in die Kirche gehen“ oder ins Bett geht das Kind „nach dem Sandmann“. So bekommt die Zeit eine ganz konkrete Bedeutung.

Auch die Geometrie finden wir in vielen Bereichen des täglichen Lebens. Die Welt ist voller geometrischer Formen, mit denen sich Kinder auf verschiedenste Art und Weise bekannt machen. Im Spiel mit Bausteinen, beim Malen von Mandalas, Betrachten von Mosaikfenstern oder bei der Beschäftigung mit Papier und anderen Materialien.

Kleine Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse für Zahlen und Formen. Die Mathematik im Kindesalter als eine Beschäftigung zu erfahren, die verständlich ist, Freude bereitet und einen großen Nutzen bringt, ist das oberste Ziel der frühen mathematischen Bildung und zugleich ein Erfolg versprechendes Unternehmen.



Quelle: Olivier Keller, 1999: Denn mein Leben ist Lernen

Mathematik mit dem Sinnesmaterial von Montessori

Bereits kleine Kinder haben ein Verlangen, die Vielfalt von Erscheinungen in ihrer Umwelt zu ordnen und miteinander in Beziehung zu setzen. Ebenso besitzen sie die Fähigkeit, Ordnungskriterien zu entdecken und Gegenstände nach diesen zu ordnen.

Demnach beginnt die Bildung des mathematischen Geistes, wie M. Montessori es benennt, schon früh, nämlich dann, wenn ein Kind Gleichheiten und Unterschiede feststellt, wenn es Eigenschaften von Dingen erkennen und abstrahieren und wenn es sich etwas vorstellen kann. Deshalb ist es wichtig, Kindern das entsprechende Sinnesmaterial zur Verfügung zu stellen.

Die Beschäftigung - das Spiel mit dem pädagogischen Sinnesmaterial von Montessori entspricht den sensomotorischen Bedürfnissen des Kindes, die Dinge in die Hand zu nehmen und mit allen Sinnen zu erleben. Kinder erfahren so Ordnungskriterien mit ihren Händen und können sie handelnd umsetzen. Diese Arbeit mit dem Material, gleichbedeutend dem kindlichen Spiel, fördert beim Kind die Fähigkeit zu beobachten, zu analysieren und zu klassifizieren. Zunächst macht das Kind vielfältige konkrete Erfahrungen im Umgang mit den Dingen und gelangt dann auf einer späteren Stufe zur Abstraktion der gewonnenen Erkenntnisse. Immer dann, wenn Kinder mit dem Material Vergleiche, Ordnungen, Zählstrukturen, Messungen oder rhythmische Anordnungen durchführen, sind es auch Tätigkeiten, die im mathematischen Bereich auftreten.

Mit dem Sinnesmaterial „rosa Turm“ werden zum Beispiel Begriffe wie *groß, größer als und am größten* vom Kind durch das eigene Begreifen verinnerlicht. Bei den „roten Stangen“ entwickelt das Kind unter anderem die Fähigkeit, Längenunterschiede differenziert zu betrachten und miteinander in Beziehung zu setzen. Anhand der „braunen Treppe“, bestehend aus 10 verschiedenen Kuben, setzt sich das Kind auch mit den Begriffen *dick und dünn* auseinander.

Erfahrungen mit unterschiedlichen Durchmessern von Gegenständen können Kinder bei der Arbeit mit den „Einsatzzylinderblöcken“ sammeln, bei denen sie zum Beispiel die Zylinder durch das behutsame Abfahren mit den Fingern in die entsprechende Öffnung im Zylinderblock setzen.

Auch in der Schule finden sich Materialien wieder, mit denen das Kind handelnd mathematische Inhalte und Zusammenhänge erfahren kann. Besonders das „goldene Perlenmaterial“ ist für spätere Abstraktionsvorgänge sehr wichtig und erfreut sich großer Beliebtheit. Bevor ein Kind mit Zahlzeichen arbeitet, kann es sich mit Hilfe der goldenen Perlen, strukturiert nach Einern, Zehnern, Hundertern und Tausendern, ein Mengen-Bild zur jeweiligen Zahl aufbauen.

Der große ästhetische Anreiz der Materialien und die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten, bieten den Kindern viel Raum zum selbständigen Entdecken und Erforschen mathematischer Inhalte.

Wer jedoch die hier vorgestellten Sinnesmaterialien nicht zur Verfügung hat, kann sich natürlich mit ähnlichem Material aushelfen. Vor allem ist es sinnvoll, Dinge auszuwählen, die in ihrer Einfachheit und Eindeutigkeit überzeugen, da in der heutigen Welt die Kinder häufig einer Überfrachtung aller Sinneseindrücke ausgeliefert sind.



Mit einfachen gleichen Holzwürfeln lassen sich zum Beispiel Erfahrungen über Mengen sammeln. Holztürme können miteinander verglichen werden, Bauten können entstehen, bei denen Anzahlen von verbauten Würfeln gezählt und verglichen werden oder mögliche Additionsaufgaben bereits entdeckt werden.

Wichtig ist dabei, Zeit zum Experimentieren, Wiederholen, Variieren und Kombinieren zu geben. Über die Entdeckungen und Erfahrungen beim Hantieren mit dem Material muss man sich mit dem Kind austauschen und auch bewusst Begriffe, die das Vergleichen und Ordnen

beinhalten, anwenden (größer, kleiner, eins mehr, weniger, viel höher, ...).

Mit Würfeln in unterschiedlichen Größen lassen sich Reihen, Muster oder auch extreme Kontraste (am größten, am kleinsten) bilden. Hierbei sollte mit dem Kind auch gemeinsam gearbeitet werden, um die Handlungen sprachlich zu unterstützen.

Mit einfachen Perlen lassen sich Perlenketten erstellen, die sich in ihrer Länge voneinander unterscheiden. Dabei kann man bereits die Zehnerstruktur einbauen, indem man immer nach 10 Perlen die Farbe wechselt.

Holzstäbchen können zu Zehnern mit einem Gummi gebündelt werden.

Mit einfachen Stempelbildern (auf einem weißen Blatt das gleiche Bild mehrmals stempeln, ohne auf die Anzahl zu achten) kann das Kind zum Bündeln angeregt werden. Es kann durch das Umkreisen 4er oder 3er Gruppen bilden und entdeckt, dass vielleicht ein Stempelbild übrig bleibt.

Durch das Abfahren der Zahl mit den Fingern prägt es sich diese besser ein. Die Zahlen kann das Kind im Sand schreiben, mit einem Faden nachlegen oder malen.

Im Herbst bietet es sich an, mit unterschiedlichen Baumfrüchten zu arbeiten. Diese können sortiert werden und auch auf Schälchen gerecht verteilt werden.

Katrin Jawork
Grundschullehrerin



„Pumpot“ wieder zu Hause in Dörghenhausen

Im Oktober vorigen Jahres hieß es für die Erzieherinnen, Kinder und Eltern der Dörghenhausener Witaj-Kindertagesstätte „Pumpot“, in eine Übergangseinrichtung umzuziehen. Der Plan für den Umbau und die Erneuerung des Kindergartens konnte endlich verwirklicht werden. Mit viel Elan begannen die Eltern und Erzieherinnen die Arbeit. Sie rissen den Anbau ab, deckten das Dach ab und bereiteten in unzähligen Stunden alles so vor, damit die Baufirmen mit ihrer Arbeit beginnen konnten.



Die Kindertagesstätte in Hoyerswerda war wohl sehr angenehm, doch die langen Fahrwege für die Eltern und Kinder beschwerlich. Erst Anfang Juni wurden die Bauarbeiten langsam beendet. Vor allem die Mütter und Erzieherinnen waren nun für die Reinigungsarbeiten und die Väter für den Transport der Spielsachen, Kisten und Möbel gefragt. Am 13.07.09 war es dann soweit. Kinder, Erzieherinnen und „Pumpot“ kehrten in ihren neuen Kindergarten zurück und in der gleichen Woche luden sie sich ihre Eltern und Großeltern zur Abschlussfeier der Schulanfänger ein. Nach einem Kulturprogramm zeigten sie ihren

Gästen stolz ihre überaus schöne neue Tagesstätte. Unter dem Dach entstanden ein weiterer Gruppenraum mit kleiner Küche und ein Sportraum. Besonders auffallend und einladend sind die angenehmen Farben und Pumpot, den Frau Nasdala gemeinsam mit einigen Müttern in den verschiedensten Varianten auf die Wände gemalt hatte.

*Ein großes Dankeschön allen Erzieherinnen, Eltern und Helfern,
die Ihre Kraft und ihre Zeit
für den Umbau der Kindertagesstätte eingesetzt haben.*





kleinen Künstler auch den „Wódny muž“ mit viel grüner Farbe gemalt. Am Samstag, dem 27.08.09 war es dann so weit. Mit einem Cheerlaeder-Tanz, den Frau Rybarova mit ihnen einstudiert hatte, eröffneten Lilly-



Johanna-Lea (Bild m.) spielte mit Felix und Antonia auf der Gitarre



Sophie, Sophie, Annabell, Sonja und Linna (Bild r.) das Sommerfest. Barbara Krah, Leiterin der Witaj-Kindertagesstätte, begrüßte alle Gäste herzlichst und dankte dem Elternbeirat für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung über das ganze Schuljahr hinweg. Mit den Hortkindern haben sie für unser Fest eine Kinder-Modenschau organisiert (Bild l). Dann kamen alle Kinder gemeinsam auf die „Naturbühne“. Verkleidet als Irrlichter, Lutken, Wassermänner und Drachen sangen und tanzten sie.

Ludmila Budar, Vorsitzende des SSV e.V., und Barbara Krah enthüllten gemeinsam die von der Baruther bildenden Künstlerin Eva-Ursula Lange gestaltete Tafel mit dem Namen „K wódnemu mužej“. Eltern und Gäste hatten bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen die

Witaj-Kindertagesstätte „K wódnemu mužej“ in Malschwitz

Dieses Jahr haben wir uns in Malschwitz auf das Sommerfest besonders lange und intensiv vorbereitet. Gemeinsam mit dem Elternbeirat suchten wir nach einem eigenen Namen unserer Kindertagesstätte. Welche Sagengestalt würde wohl besser passen als der Wassermann? Hat er doch in den nahen Malschwitzer Teichen eine ideale Unterkunft. Auch jede Gruppe suchte sich eine sorbische Sagengestalt für ihren Gruppennamen. So besuchen nun die Kinder die Gruppe der Lutken, Wassermänner, Irrlichter und Drachen.



Die Namen der Sagengestalten machten die Kinder neugierig auf die Geschichten unserer sorbischen Vorfahren. In den Vorbereitungen widmete sich die Kindertagesstätte mit allen Kindern und Erzieherinnen dem Kennenlernen dieser Sagengestalten. Die Beschäftigung im

Projekt, in dem alle Sinne des Kindes angesprochen wurden, öffnete die Herzen der Kinder für die Geschichten aus uralten Zeiten und weckte zugleich ihre Liebe zur Natur und Umwelt.

In den vergangenen Wochen stand der Wassermann und sein Wasserreich im Mittelpunkt. Die Kinder erfuhren vom Wassermann und seinen Taten. In Geschichten hörten sie, wie er gewohnt hat, dass er gern in benachbarte Dörfer ging, sich mit den Menschen unterhielt, sich auch mal in ein schönes Mädchen verliebte, wie er um seine Fische kämpfte aber auch, wie er Menschen in der Not half. Weil es dem Wassermann bei uns gefallen sollte, erbauten und schmückten die Kinder ihm ein Wasserparadies – so ein richtig märchenhaftes mit Muscheln, glänzenden Steinen, Perlen, Fischen und natürlich auch mit einem Tisch und Stuhl. Für die Eltern und deutschen Gäste gestalteten sie eine Wandzeitung über den Wassermann. Auf einem Spaziergang zur „Čertownja“ sahen die Kinder, wo er immer ins Wasser eingestiegen ist und sich mit seiner Liebsten traf. Natürlich haben die

Gelegenheit, sich zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen. Die Kinder vergnügten sich in der Zwischenzeit an verschiedenen Stationen. Auch der Wassermann kam zum Fest. Er übergab uns die Gruppentafeln mit den entsprechenden Sagengestalten. Am Ende des Festes begleiteten ihn die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern und Gästen zurück in den Teich. Dabei sangen sie sorbische und deutsche Volkslieder. Die Klänge des Akkordeons klangen weit über das Dorf und die nahen Teiche in das Reich des Wassermannes.



Allen Helfern beim Sommerfest ein herzliches Dankeschön!

Die Erzieherinnen

Unterwegs da, wo Milenka zu Hause ist

Drei Tage reich an schönen Erlebnissen hat Milenka für uns Hortkinder organisiert. Gleich am ersten Ferientag ging es los. Wir fuhren mit der Buslinie nach Panschwitz-Kuckau. Dort schauten wir uns das Kloster St. Marienstern an. Danach ging es dann zu Fuß über die Kuckauer Schanze, Kaseritz und Höflein nach Räckelwitz. In der Räckelwitzer Schule war für uns das Nachtlager vorbereitet. Aber wer dachte jetzt schon ans Schlafen? In der Schulküche, welche wir für unsere Mahlzeiten nutzen durften, bereiteten wir gemeinsam mit unseren Erzieherinnen des Mittagessen vor. Nach kurzer Pause schauten wir



uns die Schule und das Dorf an. Bevor wir nach Neudörfel wanderten, tobten wir uns auf dem Spielplatz und dem Volleyballplatz der Schule aus. Milenkas Eltern haben uns zum Grillen eingeladen. Das hat uns allen sehr gut geschmeckt. Gut gelaunt ging es dann wieder zurück und diesmal

aber wirklich in unsere Schlafsäcke. Dienstag nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Grenze, dahin, wo man auch mit den Kühen sorbisch spricht. Eine Bäuerin zeigte uns den großen



Kuhstall und wir durften auch mit den eigenen Händen den Kühen Futter geben. Als jedoch die Kuh von Antonia nicht fressen wollte, gab ihr Anna einen guten Rat: „Antonia, du musst mit der Kuh sorbisch reden!“ Da lachten alle, auch unsere Erzieherinnen. Danach ging es weiter nach Neudörfel. Herr Mikławš

Dyrlich ließ uns in seine Werkstatt und wir durften uns alles genau anschauen, natürlich auch, wie geschnitzt wird. Wir bekamen Holz und Werkzeug und probierten es selbst aus. Das war eine gute Gelegenheit, uns eine Tafel mit dem Drachen und den Anfangsbuchstaben unserer Namen anzufertigen. Diese schmückt nun in Malschwitz unseren Gruppenraum.

In Räckelwitz beim Friseur wartete die nächste Attraktion auf uns. Alle, deren Eltern es erlaubt hatten, durften sich die Haare schneiden oder frisieren lassen. Das passte natürlich perfekt zu unserer Disko am Abend in der Schule.

Mittwoch früh fuhren wir mit dem Linienbus nach Kamenz ins Reich der Reptilien. In der Reptilien Ausstellung angekommen wurden Gruppen gebildet, welche verschiedene Aufgaben zu lösen hatten. Bei der Exkursion durch die Lebensräume und Arten der Reptilien machten wir unter anderem Bekanntschaft mit einer Schlange und einem Leguan. Die Schlange hatte wunderschöne Farben und ihre Haut fühlte sich an wie Leder. Glücklich und erfüllt mit vielen wunderschönen Erinnerungen fuhren wir danach zurück nach Bautzen, wo uns unsere Eltern bereits erwarteten.

Vielen Dank unseren Erzieherinnen und allen, die uns diese wunderschönen Tage ermöglicht haben.

Die Kinder der Hortgruppe „Malešanske zmije“

Konsulin besucht Crostwitzer Kinder

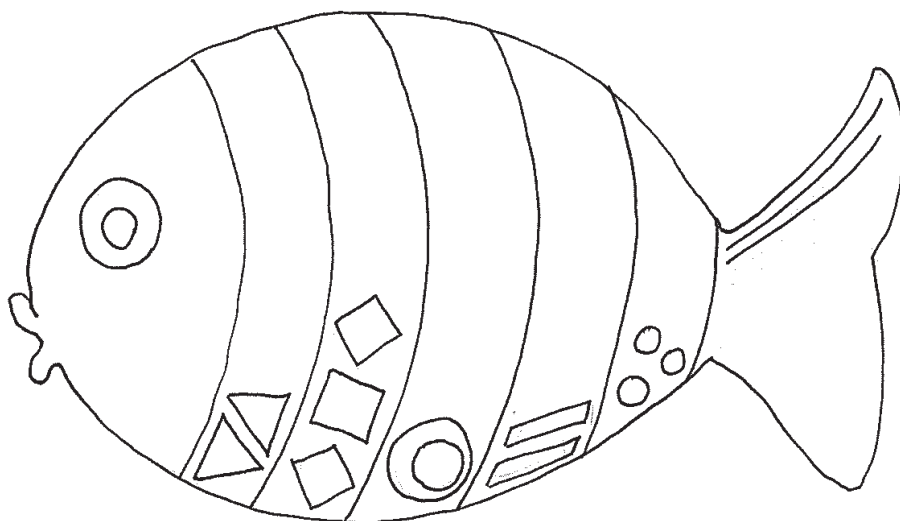
Auf Einladung des SSV weilte die Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Frankreich und Vize-Präsidentin der Partnerschaft Sachsen / Bretagne, Frau Geneviève Champeau-Bréhier, in der Lausitz. Dabei besuchte sie auch den Crostwitzer Kindergarten. Welches Interesse hat wohl eine Konsulin an sorbischen Kindern? Die freundliche und engagierte Frau ist Leiterin des Deutsch-Französischen Kulturzentrums und fördert die kulturellen und sprachlichen Beziehungen zwischen beiden



Ländern. Im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Region Bretagne und dem Land Sachsen nahm sie Kontakt zu den Sorben auf. Dies auch vor allem ihres Interesses an der Entwicklung der Minderheitensprachen wegen. Selbst ist sie bretonischer Abstammung und bedauert, bretonisch nicht gelernt zu haben. So war eine Gruppe des SSV im Jahr 2007 aus Anlass einer Bildungsreise, verbunden mit einem internationalen Kolloquium, auch zu Gast bei der Konsulin.

In der Bretagne liegen die Wurzeln unseres Modellprojektes Witaj. Voriges Jahr feierten sie das 30-jährige DIWAN Bestehen und wir das 10-jährige Bestehen von Witaj. Auch in Frankreich ist es mit Hilfe der Immersion gelungen, die fast vergessene bretonische Sprache wiederzubeleben und die Kinder in die Kultur und Geschichte dieser nationalen Minderheit stärker einzubinden.

Konsulin Champeau-Bréhier will nun auf Grund ihrer Erlebnisse, persönlicher Kontakte und mit Hilfe des SSV eine Konferenz und eine Ausstellung in der Bretagne über Sorben im Kontext „20 Jahre nach der friedlichen Revolution in Deutschland“ organisieren. Die Wanderausstellung der Stiftung für das sorbische Volk, sorbische Geschichte und Kultur, sorbische Tracht aber auch Erfahrungen aus der Witaj-Erziehung sollen die Bemühungen des sorbischen Volkes im fernen Brest vorstellen.



Setze das Muster
nach Vorgabe fort!

